Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 1

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in mineralischen und metallischen

Baustoffen im Jahre 1929

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bauliches aus der March. (Korr.) Um Rang und Shre rivalisieren in der Landschaft March zwei Ortschaften. Lachen, die Metropole, und Siebnen, die Industriezentrale. Selbst in baulicher Hinsicht, ohne Unterbruch und in großzügiger Art wetteisern sie. Innert wenigen Jahren erstanden in Lachen und Siebnen ganze Dorsquartiere aus blühendem Berdienst von Industrie, Handel und Gewerbe. Und zu all dem ersreut sich die ausgedehnte Ansiedelung am See, wie das große Dors Siebeneichen eines Wohlstandes, einer ausopferungsfreubigen Verschönerung der heimatlichen Stätte, daß der Rus hierüber weit über die Grenzen der March erschallt.

Im Bordergrunde der baulichen Arbeiten steht heute der Kinobau an der St. Gallerstraße in Lachen. Obmobl einige Zeit vorbereitet, wirkte die Publizierung des Brojektes wie ein Bliz vom hettern Himmel. Menschenhände und Maschinerte haben den Bau schon soweit gesördert, daß bereits ein Bild von seiner monumentalen Wirkung ersichtlich ist. An Raum wird der neue Kinodas vor Jahren in Stebnen erstellte Lichtspieltheater übertreffen, ob auch an Frequenz, bleibt eine Frage der Zeit. Wie in Stebnen, liegt auch in Lachen das Interesse am Kino nicht in der Ortschaft allein, sondern sogar in benachbarten Orten, besonders dann, wenn einstens nach Eröffnung der ratternde Apparat, Bilder für Erzlehung, Belehrung und Vildung des Geistes auf die Leinwand zaubert

Bau eines Dekonomiegebäudes für den Kantonsspital Obwalden in Sarnen. Der Kantonsrat bewilligte den erforderlichen Kredit für ein Dekonomiegebäude des Kantonsspitals.

Bankreditbegehren in Bajel. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat einen Kredit von 228,235 Franken für den Erwerb von Bauland für einen Schulshausbau im Beften der Stadt.

Bankreditbewilligungen im Ranton Baselstadt. Der Große Rat bewilligte 5000 Fr. Beltrag für die Erweizterung bes Sanatoriums Aheinfelden und 85,000 Fr. für ein Rindergartengebäude.

Bom Bau des neuen Baster Rangierbahnhofes Muttenz (Baselland). Für die Birsbrückenbauten der neuen Rangierbahnhofanlage sind drei mächtige Bogen Lehrgerüfte aus Holz erstellt worden. Das mittlere überspannt den Birslauf, die zwei andern Bogen stehen auf den beibseitigen Usern und letten über zu den riesigen Betonmauern, die wie eine Festung in die Luft ragen. Eine Menge Auffüllmaterial benötigt noch der künstige Bahndamm zwischen Birsbrücke und Schänzli; hiesur wird der gesamte Aushub aus den beiden in Angriff genommenen Straßenuntersührungen beim Hardeingang (Pratteln) und am Rothausweg in der Harb, zirka 100,000 m³ verwendet werden.

Renovation der Rathedrale von St. Gallen. An die notwendig gewordene Renovation der Kathedrale von St. Gallen hat der Bundestat einen Beitrag von im Maximum 50,000 Franken bewilligt, die in verschiedenen Jahresraten aus dem Kredit für die Erhaltung hiftorischer Runftdenkmäler entnommen werden sollen.

Die Saalbaufrage in Brugg. Dem Bernehmen nach beabsichtigt Herr Karl Maurer zum "Roten Haus" in Brugg Erweiterungsbauten an seinem Hotel vorzunehmen. Der bisherige Saal soll vergrößert werben. Die Stallungen an der Hauptstraße werden entsernt und durch Ladenlokalitäten erset. — Durch diesen Umbau geht die vielumstrittene Saalbaufrage, mit der sich auch die Gemeindebehörde seit längerer Zeit befaßte, endlich ihrer Lösung entgegen.

Der schweizerische Außenhandel in mineralischen und metallischen Bauftoffen

im Jahre 1929.

(Rorrespondeng.)

Das Jahr 1929 war für den schweizerischen Außenshandel in Baustoffen ein recht lebhaftes und es perdient auch im allgemeinen eine gute Note. Die Preiselage hat sich — von den Metallen abgesehen — im Durchschnitt eher etwas besestigt und im übrigen sind auch Eisennotierungen, welche für das Baugeschäft ja in erster Linie in Betracht kommen, keineswegs von der Schwäche der übrigen Metalle befallen worden. Auf der ganzen Linie ist im Außenhandel der mineralischen und metallischen Baustoffe ein Fortschritt zu verzeichnen, und zwar bezieht sich dieser auf Gewichte und Werte in der Einsuhr und im Export. Die nachstehenden Tabellen geben zahlenmäßig über die Einzelheiten der wichtigsten Gesamtzweige Auskunft:

Die Ginfuhr mineralischer und metallischer Bauftoffe.

			929	1928	
		Bewicht 1	Wert Fr.	Gewicht t	Bert Fr.
1.	Mineralien	,		Tar A ANNO	C. S. Sange Sange
	(ohne Rohlen)	953,407	26,658,000	877,752	24,762
2.	Ton	30,557	6,001,000	29 158	5,494
3.	Steinzeug .	12,907	5,649,000	12,136	5.347
4.	Töpferwaren	5,189	9.217,000	5,016	8,574
5.	Glas	23,410	23,145,000	20,334	21,138
6.	Gisen	613,708	169,351,000	582,287	152,079
	Total	1,639,208	249,021,000	1,526,683	217,394,000

Die Ausfuhr mineralifcher und metallifcher Bauffoffe

		1929		1928	
		Bewicht 1	Wert Fr.	Gewicht 1	Wert Fr.
1.	Mineralien				1014
	(ohne Rohlen)	270,850	19,200,000	221,321	15,669,000
2.	Ton	,313	330,000	5,026	661,000
3.	Cteinzeug .	37	37,000	86	15 000
4.	Töpferwaren	281	734,000	218	641,000
5.	Glas	385	855,000	339	699,000
6.	Gifen	200,226	55,208,000	179, 71.	5 ,675,000
	Total	477,092	76,364,000	406,561	73,360,000

Es ist begreistich, daß die mineral- und metallarme, Schweiz im Außenhandel dieser wichtigen Baustosse ein bedeutendes Defizit ausweisen muß, das sich in den letzten Jahren übrigens ständig vergrößert hat, trot der sortschreitenden Elektriszterung unserer Wirtschaft. Im Berrichtsjahr verzeichnen wir bei der minerallichen und mestallichen Baustosszuppe einen Passeiglabo von 164 Milligranten, gegen 144 Millionen im Jahre 1928. Bergleichsweise fügen wir bei, daß das Gesamtdesizit des schweizerischen Außenhandels im Jahre 1929 sich auß 679 Millionen Franken belief, gegen 610 Millionen anno 1928. Die mineralischen und metallischen Baustosse kragen somit ganz erheblich zu dem großen Passeischlad des schweizerischen Außenhandels bei.

Die einzelnen Positionen.

Die mineralische Gruppe.

1. Kies und Sand. Dieser wichtige Baustoff hat nur in der Einsuhr erhebliche Bedeutung und hier sehen wir, daß sich das Importgewicht in der Berichtszeit von 576,424 auf 607,645 t vergrößerte, wogegen die korrespondierenden Bertsummen Zunahmen von 2,765,000 auf 3,161,000 Fr. ausweisen. Hinschlich der gegenwärtigen Bezugsquellen sei hervorgehoben, daß Deutschland und Frankreich an unserer Belieserung mit ungefährgleichen Tellen, je 40 %, beteiligt sind. Den größten Tell des Restbestandes deckt Osterreich, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß sogar Belgten mit einer kleinen Quote von 4 % vertreten ist.

2. Pflafterfteine. Der Export diefer Produtte hat fich in ber Berichtszeit recht erfreulich entwickelt; benn die Ausfuhrgewichte fliegen von 100,396 auf 126,216 t und von 454,000 auf 578,000 Fr. Bei der Einfuhr ift ju fagen, daß fich die Gewichte von 77,085 auf 80,644 t vergrößert haben, wogegen bie jugehörigen Werte eine Abnahme von 1,732,000 auf 1,379,000 Fr. verzeichen. Das rührt daber, daß die billigeren nicht zugerichteten Steine Mehrimporte aufzuweisen haben, während die teureren zugerichteten Produkte in geringern Mengen eingeführt wurden. über unfere Absatgebiete konnen wir uns turz dahin faffen, daß zur Beit die ganze schweiszerische Ausfuhr von Deutschland abgenommen wird. Unsere Bezugsquellen sind Frankreich für nicht zugerich. tete und Ofterreich für zugerichtete Pflafterfteine.

3. Haufteine und Quaber. Der Import biefer Bauftoffe ift gewichtsmäßig von 14,817 auf 13,830 t zurückgegangen, und tropbem haben bie Einfuhrwerte eine Erhöhung von 903,000 auf 951,000 Fr. erfahren. Es rührt dies daher, daß sich der Import auf qualitatio hochftehendere Brodutte tongentriert hat. Die schweizerische Ausfuhr in Haufteinen und Quadern ift natürlich geringfügig; benn wir find ja hier vor allem auf italienische Importe angewiesen, sowelt es sich um Hartsteine hanbelt, und auf frangöftiche Lieferungen, wo welche Steine in Frage fteben. Bemerkenswert ift aber, daß speziell in der letten Zeit Schweden und Deutschland mit bedeu tenden Lieferungen auf dem Schweizermartt erschienen find.

4. Steinhauerarbeiten. Auch hier find die ichweizerischen Exporte unbedeutend und erreichen knapp 100,000 Fr., gegen 121,000 Fr. im Borjahre. Die recht ansehnlichen Importe verzeichnen eine gewichtsmäßige Bunahme von 1976 auf 2241 t, wogegen die zugehörigen Werte eine Erhöhung von 941,000 auf 1,112,000 Fr. aufzuweisen haben. Unsere bescheidenen Ausfuhren wer: ben zum größten Teil in Frankreich abgesetzt und die Bezugequellen find baburch charakterifiert, daß die franzöfische Proventenz bei ben nicht profilierten und ungeschliffenen, die beutsche bei ben geschliffenen und und polierten, und die italienische bei ben profilierten Brodutten dominiert.

5. Gebrannter und gemahlener Gips. Diese Bontion hat nur in der Einfuhr Bedeutung und verzeichnet hier eine gewichtsmäßige Zunahme von 3786 auf 5841 t, womit die entsprechenden Werte von 240,000 auf 303,000 Fr. anftiegen. Unfern Bedarf beden gegenwärtig faft zu gleichen Teilen Deutschland und Frankreich.

6. Fetter Ralt, gemahlen und in Stücken, ift in der Berichtszeit wieder ein recht lebhafter Handelsartikel Zwar konnte sich der vorjährige Exportwert von 410,000 Fr. nicht voll aufrechterhalten; aber der Rückgang auf 393,000 Fr. ift immerhin nicht bedeutend. Gewichtsmäßig reduzierte sich die Ausfuhr von 13,280 auf 12,473 t. Die Einfuhr ist von 210,000 auf 250,000 Franken gestlegen, als Folge einer Gewichtserhöhung von 4435 auf 5313 t Der schweizerische Export, welcher zur Bauptfache fetten Stücktalt betrifft, wird vorzugsweise von Deutschland und Ofterreich abgenommen, wogegen die Importe in diesem Produkt fast ausschließlich aus Italien ftammen. Der gemahlene Fettfalt zur hauptsache Importartikel, wird zu 95 % ber schweizerischen Gefamteinfuhr von Deutschland geliefert.

7. Magnefit ift ein febr wichtiger Einfuhrartitel, welcher in ber Berichtszeit allerdings einen Rückschlag von 3033 auf 2337 t aufzuweisen hat, wobei die korrespondierenden Werte sich von 555,000 auf 418,000 Fr. ermäßigten. An der Dedung diefes Bedarfes find hauptsächlich Holland und Deutschland beteiligt, die 50 bezw.

45 % der schweizerischen Sotalbezüge liefern.

erwähnenswert, und zwar deshalb, weil dieser früher sehr bedeutende schweizerische Ausfuhrartikel sich von lang. jähriger Depression wieder zu erholen beginnt. Die Aus. fuhr hob sich in der Berichtszelt von 57,000 Fr. auf 92,000 Fr., was einer Gewichtszunahme von 3160 auf 4467 t entspricht. Rund 90% ber ichweizerischen Sotalexporte werden von Frankreich absorbiert.

9. Romanzement. Diefer Bauftoff hat natürlich im Export prattifch teine Bedeutung und die Importe, welche zu annähernd 100 % von Frankreich gebeckt werden, beliefen sich gewichtsmäßig auf 5043 gegen 5445 t, was eine Abnahme ber forrespondierenden Werte von

261,000 auf 237,000 Fr. zur Folge hatte. 10. Portlandzement. Der Export ift hier nicht nur fehr bedeutend, sondern ift auch in vollem Aufschwung begriffen. Bon 40,417 auf unvermittelt 72,083 t Ausfuhrgewicht gestlegen, hat diese bedeutende Zunahme auch eine Werterhöhung von 1,406,000 auf 2,402,000 Fr. im Gefolge. Angesichts ber herorragenden Leiftungsfähigteit der schweizerischen Zementinduftrie ift es nicht verwunderlich, daß die Einfuhren ausländischer Ronturrengfabritate gering find. Sie find immerhin ebenfalls in Bunahme begriffen und verzeichnen für die Berichtszeit ein Importgewicht von 6201 gegen 4125 t, wobei bie bezüglichen Werte fich von 179,000 auf 297,000 Fr. erhöhten. Der befte Abnehmer schweizerischer Portlandzemente ift heute Frankreich, das nicht weniger als 75 % unserer Totalexporte absorbiert. Faft ber ganze Reft wird von Deutschland bezogen.

11. Schlacken, und Puzzolanzemente haben im Export eine erfreuliche Steigerung von 238 auf 765 t zu verzeichnen, mas denn auch den Ausfuhrwert von 25,000 auf 80,000 Fr. hob. Die Importe fliegen gewichtsmäßig von 1440 auf 1597 t und bem Berte nach von 137,000 auf 166,000 Fr. Faft der gange schwei: zerische Export wird gegenwärtig von Frankreich aufge: nommen, wogegen die Ginfuhren 60 % beutscher Broventeng find. Finnland ift hier mit 20 und Frankreich mit 10% vertreten.

12. Eternitplatten, Schilf: und Magnefit. bretter find nur in ber Ginfuhr ermahnensmert, mo fle in der Berichtszeit eine gewichtsmäßige Zunahme von 494 auf 989 t erreicht haben. Es erhöhte dies den Importwert von 336,000 auf 721,000 Fr. Richt weniger als 95% ber schweizerischen Totalimporte werden von nordameritanischen Quellen gebectt.

13. Rorksteine und Korksteinplatten haben in der Ausfuhr ebenfalls nur geringe Bedeutung, fo daß wir uns auf den Import beschränten konnen, wo wir eine gewichtsmäßige Zunahme von 146 auf 204 t festgeftellt haben, was die Einfuhrwerte von 185,000 auf 247,000 Fr. erhöhte. Aber 90 % der gesamten schwel-

zerifchen Ginfuhr ftammen aus Danemart.

14 Afphalt und Erbharge. Der immer noch bedeutende, wenn auch in ftetigem Ruckgang befindliche schweizerische Asphalterport verzeichnet für die Berichts. gelt eine gewichtsmäßige Abnahme von 21,320 auf 20,000 t, was die korrespondierenden Werte von 1,022,000 auf 960,000 Fr. reduzierte. Gleichzeitig hob fich ber Import gewichtsmäßig von 1,548 auf 1,670 t und wertmäßig von 321,000 auf 380,000 Fr. Deutschland ift gegenwärtig ber befte Abnehmer ichweizerischer Afphalte und figuriert mit einer Quote von 50 % ber Totaler. porte. Die Ginfuhr, fpeziell Erdharge betreffend, erfolgt zur Hauptfache von Jamaila und den Bereinigten Staaten, die zu faft gleichen Teilen 90 % der Totalimporte um= faffen.

Die Gruppe der Tonwaren.

15. Dachziegel. Ihr Export hat fich gewichtsmäßig 8. Hydraulischer Ralt ift nur in der Ausfuhr | von 1859 auf 2226 t exhöht und dementsprechend ver-

größerte sich auch die Wertsumme von 89,000 Fr. auf 110,000 Fr. Die Einfuhr, welche in ber Berichtszeit unbedeutend mar, verzeichnet ein Importgewicht von 1444 t gegen 1576 anno 1928, und damit fteht auch der Wertrückgang von 80,000 auf 67,000 Fr. im Zu-sammenhang. Bezüglich der Absatzebiete sind wir gegen-wärtig ausschließlich auf Deutschland angewiesen, und mas die Bezugequellen anbetrifft, fo find die Falgziegel zur Hauptsache italienischer Broventenz, mahrend die fibrigen Dachziegel fich zu gleichen Teilen auf Deutschland, Ofterreich und Franfreich verteilen.

16. Die Badfteine. Wir burfen hier ermahnen, baß ber ichweizerische Erport in ber Berichtszeit von 60,000 auf 101,000 Fr. angewachsen ift, wogegen die Gewichte fich von 1594 auf 2387 t erhöhten. Die Ginfuhr ift allerdings noch bedeutender und verzeichnet 7938 gegen 8,294 t, bezw. 297,000 gegen 301,000 Fr. Auch hier ift Deutschland weitaus das wichtigfte Absatgebiet; einzig bei den glafterten Brodutten fieht die frangofische Broventenz im Bordergrund. Die Bezugsquellen find zur Sauptfache Frankreich für ungelochte und quergelochte Steine, ebenso für langsgelochte von weniger als 30 cm Länge; dagegen werden die Hourdis fast ausschließlich

aus Italien bezogen. 17. Tonplatten und Fliefen. Der Export ift bei diesen Fabritaten zu geringfügig, um eine Erörterung zu rechtfertigen. Dagegen konnen wir darauf hinwelfen, daß die Importe fich in der Berichtszeit neuerdings etwas vergrößert haben, und zwar gewichtsmäßig von 10,165 auf 10,970 t, was die bezüglichen Werte von 3,444 000 auf 3,821,000 Fr. anschwellen ließ. Be auglich ber Bezugequellen ift bemerkenswert, daß gegenwärtig die italienische Proventenz bei den Klinkern mit 45% der Cotalbezüge dominiert, wobei Frankreich mit 30% an zweiter Stelle fteht. Bei den glafferten Fabritaten bagegen entfallen 80 % auf beutsche, und nur je 10 % auf belgische und öfterreichische Lieferungen. Auch bei den bemalten und bedruckten Blatten fteht der deutsche Lleferant im Vordergrund, und zwar mit vollen 90 % ber Totalimporte, Frankreich folgt hier an zweiter Stelle mit bem Reftanteil von 10 % ber Gesamteinfuhren.

18. Feuer: und faurefefte Badfteine und Röhren. Obwohl das Exportgewicht von 588 auf 505 t zurudgegangen ift und damit der Ausfuhrwert eine Minderbewertung voraussehen ließ, steht dieser doch mit 70,000 Fr. zu Buch, gegen 66,000 im Borjahre. Es rührt dies daher, daß sich die Aussuhr auf qualitativ hochftehende Röhren bezog, wogegen die billigeren Bactfteine Minderexporte aufzuweisen haben. Die Ginfuhr ift natürlich viel bedeutender und wiederum in Zunahme begriffen. Go sehen wir eine gewichtsmäßige Bermehrung von 8459 auf 9726 t und bementsprechend erhöhten fich die Importwerte von 1,085,000 auf 1,316,000 Fr. Sinfichtlich ber Absatzebiete ift zu erwähnen, daß gegen-wartig Frankreich ber befte Abnehmer ift, daß aber auch in Italien die Bertaufsbedingungen nicht unaunftig find. Die Bezugequellen unferer Auslandbezüge laffen fich turg dahin zusammenfassen, daß Deutschland mit rund 70 % ber Gesamteinfuhr ber Hauptlieferant ift. (Schluß folgt).

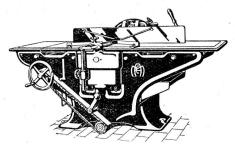
Gewerbestand.

auf dich kommt es ganz besonders an!

(Bon Nationalrat Dr. Tichumi, Brafibent bes Schweizer. Gewerbeverbandes.)

Man hat sich in den eidgenöffischen Räten große Mühe gegeben, die Alkoholvorlage für jedermann annehmbar zu gestalten. Und in der Tat, wer sie vorurteilslos prüft, wird darin nirgends einen Grund zur

SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine Mod. H. D. - 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. & BRUGG

Berwerfung finden. Vor allem diejenigen nicht, die die Lösung ber Frage vom rein ethischen und hygienischen Standpunkte aus verfechten; fie tommen auf ihre Rechnung, wenn vielleicht nicht auch das lette Bunttlein fo geordnet ift, wie sie es sich vorgestellt haben.

Allein auch die zunächst interessterten Kreise dürfen der Borlage schon in ihrem eigenen Interesse ihre Zuftimmung geben. Es ist so, wie der verdiente Bauernführer Dr. Caur ichreibt, daß die vorgeschlagene 20. fung auch für den Bauernftand eine Wohltat bilbe. Man läßt dem Landwirt seinen Brennhafen und fteuerfret, was er in Haus und Stall an felbstdeftilliertem Branntwein braucht. Was er bis dahin mehr brannte an Obft und Obftabfallen, bas mußte er in tleinen Quantitaten an Mann zu bringen suchen, mas bei bem fich ftets mehrenden überangebot an Obfibranntwein je länger je schwieriger wurde, und wenn dann das Brenngeschäft eines Jahres liquidiert war, so hatte er davon tein Geld. Rünftighin tann er den überschuß bem Bunde abgeben und erhalt einen Betrag in die Band, mit bem er etwas anfangen tann. Will er bann einmal ben Brennhafen felbst abgeben, fo geschieht es auf bem Bege freier Abereintunft mit bem Bund und wiederum gegen

Der bäuerlichen Brennerel ist die gewerbliche in Rechten vollständig gleichgeftellt, ein Berdienft ber Gewerbeführer im Nationalrate. Unch der Gewerbestand darf darum der Vorlage vom 6. April

nächsthin freudig seine Zuftimmung geben nun icheint sich in bauerlichen Kreisen ba und bort eine schleichende Opposition geltend machen zu wollen, und das nur deshalb, weil man die neue Vorlage nicht kennt. Man spricht immer noch von dem, was 1923 in Aussicht genommen war, von der Entfernung der Brennhäfen aus dem Bauernhause. Heute handelt es sich ja gar nicht barum, und es ift bringenb zu munichen, baß ber Bauernstand fich barüber belehren läßt.

Beil in andern Standen noch da und bort Borurteile vorhanden find und auch mit den grundsätlichen Reinfagern gerechnet werden muß, wird der Gewerbeftand den Entscheid herbeizuführen haben. In feinen Rreifen ift man mit der Borlage einig. Das genügt aber nicht. Die Stimmkraft des Gewerbeftandes muß am 6. April nächsthin mit Macht eingesetzt werden. Auf den Gewerbestand baut man. Auf ihn kommt es an. Der letzte Mann stelle sich in Reih' und Glied zum Wohle des Beimat. landes.

Tabellen.

Wir publizieren im nachfolgenden einige intereffante Tabellen. Namentlich möchten wir aufmerkfam machen